Zusammen ist man weniger allein

...auf dem langen Weg zurück (SasuHina)

Von Harulein

Kapitel 3: Sacha, das "Seepferdchen"

Es waren ihr doch ein wenig zu viele Leute hier, und so hoffte das Mädchen, dass sie nur möglichst bald aus diesem Dorf hinausgekommen waren. Zunächst aber brauchten sie doch eine Landkarte der näheren Umgebung, und so suchten die beiden nun nach und nach das kleine Dorf nach einer solchen ab. Bis jetzt allerdings waren sie doch erfolglos geblieben, und allmählich glaubte Hinata auch nicht mehr, dass sie noch Glück haben würden.

Es war gar nicht so einfach, sich bedeckt zu halten und dabei eine gute Karte zu finden. Schließlich durften sie nicht riskieren, aufzufallen. "Ich weiß", sagte Sasuke schließlich, sah sich nach irgendeinem Reisenden um, schloss die Fingerzeichen für Henge-no-Jutsu und verwandelte sich in diesem. "Warte hier, okay?", wandte er sich an Hinata, lief in den nächstbesten Schriftenladen und fand tatsächlich die Karte kleiner Länder im Westen. Bezahlen wollte er sie nicht, also machte er sich unsichtbar und kehrte wenig später zu Hinata zurück.

Wie Sasuke gewollt hatte, wartete Hinata alleine auf ihn, auch wenn sie sich dabei doch sehr unwohl fühlte, unsicher, sich darum auch so gut sie konnte, versteckt hatte nahezu, solange der Uchiha weg gewesen war. Umso erleichterter war das Mädchen nun, als sie jetzt -endlich- das Dorf verlassen konnte, denn es war Hinata durchaus nicht entgangen, wie manch ein Abtrünniger sie -wenn auch nur im vorbeigehen- doch etwas merkwürdig betrachtet hatte. Doch mit einem sicheren Leben war es nun ein für alle Mal vorbei, jetzt, da sie an Sasukes Seite war, und das Mädchen wollte keinesfalls zurück.

Sasuke grinste Hinata triumphierend an, zeigte ihr die rollenförmige Hülle, in der sich die für sie beide so wertvolle Landkarte befand und flüsterte verheißungsvoll: "Wir haben einen Weg, Süße. Und kipp mir jetzt nicht um, klar?" Durch den Strom der Reisenden verschiedenster Stände bahnten sie sich ihren Weg, immer mittendrin und jeder Uniform aus dem Weg gehend. Sasuke mochte diesen Nervenkitzel, das Stehlen, die Ungebundenheit und das Gefühl von Untergrundleben, viele kleine Dinge, die seinen Lebensrhythmus bestimmten und ihm jetzt, mit diesem süßen Mädchen an seiner Seite, ein echtes Gefühl von Freiheit gaben. Konoha, Orochimaru, Itachi, all das schien auf einmal so weit weg zu sein, als

hätte er wider allen Erwartens einen Zeitraum gewonnen, in dem ihm die Trümmer seines Lebens nichts anhaben konnten.

Leider schien der dunkelhaarige da aber nicht der einzige zu sein, der da so dachte, erneut fühlte das schüchterne Mädchen sich merkwürdig gemustert. Doch zu ihrem Glück waren sie dann doch bald aus dem kleinen Dorf weg, sodass Hinata sich nun doch merklich entspannte, erleichtert ausatmete. "Ähm,...Sasuke-kun...", setzte sie nun zögernd an, bevor sie dann etwas leiser fortfuhr, "gibt... e-es ...in jedem Dorf... so viele... Abtrünnige? Also, ...was ...ich meine, ...ist..."

"Das sind nicht wirklich Abtrünnige, die leben nur draußen und halten sich eben nicht an alles", erklärte Sasuke, der schon einige Erfahrungen mit diesen Leuten hatte machen dürfen, als sie sich aus der Menge gelöst und allein auf dem Fernweg gen Westen waren.

"Aber... ich glaube, ich weiß, was du meinst. Konoha sieht sich als Elite, natürlich, die sind ja auch ziemlich gut. Aber es gibt eben auch noch andere Menschen, sehr viele sogar, und die sieht man erst, wenn man entweder auf richtig langen Missionen oder eben ganz raus ist", fügte er nach einer Weile hinzu, "diese Leute können sich überall frei bewegen und ihr Leben führen, wie sie wollen. Richtige Nuke-Nin, so wie ich oder... Akatsuki... sind da anders, ich muss immer aufpassen, kann nirgends lange bleiben und die Großreich-Ninja haben alle meinen Steckbrief."

Er schwieg eine Weile, starrte auf den Weg, dann hoch in die Baumkronen, und sagte dann: "Stell sie dir wie zwei Gruppen vor, die sich abseits der Wege treffen. Die Freien Leute und die richtigen Abtrünnigen treffen sich hin und wieder, zum Beispiel, wenn ein Nuke-Nin irgendwas braucht, an das nur so ein unabhängiger Straßentyp rankommt."

"A-Ach so,... dann... e-es... ist... n-nur... w-weißt du... d-die... k-kamen m-mir...doch m-merkwürdig ...v-vor... d-deswegen...", deutete Hinata leise, unsicher an, sah daraufhin zu Boden, schwieg nun auch wieder.

Hoffentlich war sie nun deutlich genug gewesen, sie hoffte es jedenfalls, dass der Uchiha verstanden hatte. Wissen konnte sie es immerhin nicht, und so lief sie nun neben dem dunkelhaarigen, still, etwas bedrückt wirkend.

"Weil du jetzt mehr zu denen gehörst und dir das klar wird?", fragte Sasuke noch einmal nach, hoffte, seine Reisegefährtin verstanden zu haben, "da gewöhnst du dich bald dran. Es ist halt nicht wie in Konoha, wo jeder zu einer ganz festen Gruppe gehört. Diese Welt ist größer, weiter, mit viel mehr Schichten und du kannst dich dazwischen bewegen, fast wie du willst. Die meisten von den Typen sind nicht gefährlich, und wenn doch... dann pass ich auf dich auf, Tomatchen."

Sie wanderten beständig gen Nord-Westen, immer auf die Gruppe winziger Fürstentümer zu, die auf der Karte umgeben von Bergen und klaren Seen lagen und wohin, wenn überhaupt, nur kleine Ninjateams auf Unterstützermmissionen reisten, die sich für alles, was außerhalb ihres Auftrages lag, nicht zu interessieren hatten.

Am Abend hatten sie wieder eine kleine Höhle erreicht, die etwa einen Kilometer hinter der Grenze lag. Sasuke hatte Versteck-Siegel dabei, mit denen er die natürliche Unterkunft abschirmte gegen jeden Blick von außen.

Er breitete sein Schlaflager aus, dachte sich, dass Hinata sicherlich wieder Wache halten wollte und ließ sie, aus demselben Grund wie in der Nacht zuvor.

Sie hatten gegen Abend ein erneutes, kleines Versteck erreicht. Wiederum war es eine Höhle, klein, gut verborgen, und sie würde ihnen für diese Nacht wohl Schutz bieten, erst recht mit den Schutzsiegeln, die der Uchiha an verschiedenen Orten draußen platziert hatte, als Schutz gegen eventuell sich draußen herumtreibende Ninjas.

Doch weder Hinata noch der Uchiha ahnten, dass sie bald einen Besucher ganz anderer Art auffinden sollten, einen, der sie dann auch aus Anhänglichkeit begleiten, sich besonders an Sasuke anschließen würde...

Ans Schlafen auf der dünnen Schlafmatte mit steinigem Boden darunter war Sasuke längst gewöhnt, doch als er sich am nächsten Morgen streckte, spürte er doch, dass die Nacht ihre Spuren in seinem Rücken hinterlassen hatte. Er zog sich an, schlich an der noch schlafenden Hinata vorbei nach draußen und sah sich um.

Zwischen den Bäumen blitzte etwas hindurch, dass der junge Uchiha als die spiegelnde Wasseroberfläche eines kleinen Sees erkannte. Und als er diesen erreichte, blieb er erst einmal zwischen den Bäumen stehen. Das Wasser des Sees war lupenrein, glasklar, fast schon unwirklich, und spiegelte die Felsen und Bäume, die ihn umgaben, nahezu perfekt wider.

Einen See mit derartig klarem Wasser hatte Sasuke noch nie gesehen, doch er war praktisch eingestellt, wartete nicht lang, sondern ging zum Ufer und schätzte die Tiefe des Wassers ein. Am Rand würde es flach genug sein, um darin stehen zu können.

Er streckte sich, zog dann Hemd, Hose und Schuhe aus, legte alles auf einen kleinen Felsen neben sich ab und stieg, nur noch mit schwarzen Shorts bekleidet, ins diamantklare, kühle Wasser des Sees.

Die Sonne war gerade erst aufgegangen, hatte das Wasser noch kaum gewärmt und die klare Kühle tat Sasukes verspannten Muskeln mehr als gut. Er ging noch etwas tiefer ins Wasser, drehte sich auf den Rücken und ließ sich eine Weile mit geschlossenen Augen treiben.

Bis gerade eben hatte das vermeintliche Seepferdchen unter Wasser geschlafen, gut versteckt zwischen einigen Algen. Jetzt aber war es wachgeworden, spürte jemandes Anwesenheit im Wasser. Von Neugier getrieben, schwamm das kleine, vielleicht 15 cm große Geschöpf zu Sasuke, allerdings so, dass der ihn gar nicht bemerkte, besah sich "das große, komische Ding" skeptisch von allen Seiten.

Menschen hatte es bis jetzt noch nie gesehen, wenn, nur aus der Entfernung. Dass sie schwimmen konnten, war ihm daher völlig neu, und jetzt wurde das kleine Ding auch nahezu frech, zupfte probeweise an dem dunklen Stoff. Ob der wohl schmeckte? Dem war nicht so, sodass der kleine, sichtlich unerfahrene Wasserdrache das Gesicht verzog, jetzt von dem Kleidungsstück abließ, und dasselbe bei Sasukes Haaren versuchte, allerdings mit demselben Ergebnis.

Sasuke hatte schon fast geschlafen, auf den Salzgehalt des Wassers und die Tragfähigkeit seines eigenen Chakras vertraut, doch nun schreckte er ein wenig auf. Er spürte, dass etwas an seinen Haaren ziepte, öffnete die Augen und schlug reflexartig zu, wie bei einer Mücke oder lästigen Fliege.

Das quietschende "Aua!" neben seinem Kopf ließ ihn in diese Richtung blinzeln und er erblickte ein merkwürdiges, etwas über handgroßes Wesen, das entfernt an eine Art

Seepferdchen erinnerte. Es hatte grünblaue Haut, Gesicht und Vorderseite waren gelb und auf seinem Kopf saß ein spitzer Kamm. Mit hoher, niedlicher Stimme jammerte es vor sich hin und besah die eigene linke Hälfte, die dort, wo Sasuke zugeschlagen hatte, leicht gerötet war.

"Was bist du denn für einer?", fragte Sasuke, ließ sich soweit absinken, dass er wieder aufrecht stehen konnte und ließ das merkwürdige Tier dabei nicht aus den Augen.

Damit hatte der kleine nun gar nicht gerechnet, fiepte empört, teils erschrocken, teils auch aus Schmerz, hatte Sasukes Hand ihn doch recht hart erwischt. Die Worte des Uchihas hatte es gar nicht erst verstanden, und jetzt war ihm auch bestimmt nicht mehr danach, sich noch länger mit Sasuke zu befassen. Und so entschwand das kleine, nach einem letzten Quieten huschte der Wasserdrache Unterwasser fort, weg von Sasuke, die bis jetzt vorhandene Neugier war wie weggewischt, als hätte es sie nie gegeben.

Er ging zum Ufer zurück, ließ ein wenig Chakra über seinen Körper fließen und trocknete sich so ab, dann zog er sich wieder an und machte sich auf den Weg zurück zur Höhle, wo Hinata sicher schon aufgewacht war und sich bestimmt wunderte, wo Sasuke so früh am Morgen schon gewesen war.

"M-Morgen... S-Sasuke-kun,..."

Da hatte der Uchiha Recht, das Mädchen hatte sich bereits gewundert, wo der Uchiha gewesen war, sie freute sich auch, Doch ein kurzer Blick auf dessen noch nasse Haare verriet, wo der ältere gewesen sein musste.

"D-Du... hast... g-gebadet? W-Wo, ...denn? U-und... zum... Glück... ist... d-dir...nichts... passiert... ", wandte das Mädchen sich nun sichtlich erleichtert an den Jungen, war froh darüber, dass mit ihm alles in Ordnung war.

"Guten Morgen, Hina. Hier in der Nähe ist ein kleiner See mit klarem, kühlem Wasser, der wird dir auch gefallen" Es kam selten vor, dass er so früh morgens so gute Laune hatte. Aber in den letzten Tagen war so vieles anders gewesen, dass es ihn nicht mehr allzu sehr wunderte.

"Aber pass auf, wenn du da baden gehst. In dem See lebt ein Seepferdchen oder so, das knabbert Haare an."

Das Mädchen hatte genickt, sich auch vorgenommen, in der folgenden Nacht dort baden zu gehen, wenn sie sich sicher war, dass Sasuke fest schlief, und sie daher auch niemand beobachten konnte.

Bei den letzten Worten des dunkelhaarigen allerdings stutzte das Mädchen. Irgendetwas konnte daran nicht stimmen, und nun wusste sie auch wieder, was es war. "Ähm,... d-das... k-kann...eigentlich...nicht s-sein, w-weißt du,... Seepferdchen ...g-gibt e-es e-eigentlich... nur... im...M-Meer", verriet Hinata dem älteren nun, verstummte daraufhin wieder, zögerte sichtlich.

"Keine Ahnung, was das war, jedenfalls hab ich es geschlagen und da ist es wieder verschwunden", seufzte Sasuke und ließ sich auf seine Schlafmatte sinken, wo er mit gekreuzten Beinen sitzen blieb und das letzte Reisbällchen auspackte.

Während er aß, beobachtete er Hinata und... konnte den Blick nicht mehr abwenden. Er dachte daran, wie sie gestern im Hotelzimmer in seinen Armen gelegen hatte, wie

weich sie sich angefühlt hatte und dass es wieder so sein würde, wenn dasselbe, Hinatas häufigen Ohnmachtsanfälle, nochmal passierte.

"Was ist denn mit mir los?", fragte er sich verwirrt.

" J-Ja, ...schon,... aber... v-vielleicht... ist es... doch noch... da irgendwo...", gab das Mädchen nun schüchtern zurück, bemerkte gleich, dass Sasukes Blick wieder auf ihr verweilte, errötete dadurch nun erneut, verlegen, unsicher, und sah wiederum weg. Woran der Uchiha dachte, entzog sich jedoch Hinata Kenntnis und vielleicht war es auch ganz gut so, ansonsten wäre sie wohl nur erneut ohnmächtig geworden...

"Vielleicht knabbert es dich ja auch an...", bemerkte Sasuke geistesabwesend, während er Hinata weiterhin ansah, weil sie seinen Blick für diesen Moment vollkommen gebannt hatte.

In diesem Augenblick hatte er nichts anderes als sie im Kopf als sie und das fühlte sich mehr als gut an, solange er nicht daran dachte, dass diese Bindung das Zeug hatte, seine Pläne zu verwässern, wenn nicht gar aufzuschieben.

"Dann übernehme ich also nächste Nacht die Wache?"

"W-Wenn,... es dir keine Umstände macht,... a-aber, wir ...könnten ...doch ...a-auch... j-jetzt... n-nochmal... z-zusammen...h-hingehen...v-vielleicht... finden ...wir ...e-es ...ja... a-also, ...n-nur... wenn du... willst", gab das Mädchen leise zurück, war aber froh, dass der ältere verstanden hatte, worauf sie hinausgewollt hatte. Dennoch, Hinata war neugierig geworden, was es mit diesem etwas auf sich hatte...

Sasuke riss seinen Blick von Hinatas Oberkörper los, sah ihr ins Gesicht und nickte. Als sie schließlich zusammen am Seeufer standen und im klaren Wasser Ausschau nach dem "Seepferdchen" hielten, kam Sasuke ein für ihn äußerst untypischer, sehr verwegener Gedanke bezüglich dieses Sees, Hinata und des Mondscheins am kommenden Abend.

Sie warteten eine ganze Weile, starrten auf die spiegelglatte, glasklare Wasseroberfläche und schließlich bemerkte Sasuke einige kleine Wellen in der Nähe eines von Algen überwucherten Felsens.

Da hatte der Uchiha einen guten Blick gehabt. Genau an diesem Felsen befand das kleine Geschöpf sich nämlich, und knabberte gerade etwas an den Algen. Ahnungslos, dass es beobachtet wurde, begann das "Seepferdchen" jetzt auch, mit ein paar Kieselsteinchen zu spielen, stupste sie vor sich her.

Eine ganze Weile trieb es so Unsinn, dann wurde es ihm aber wohl doch langweilig, oder es wurde einfach nur müde, jedenfalls gähnte das kleine nun einige Male, huschte dann zu den Algen zurück. Mithilfe seiner Schwanzspitze hielt es sich nun an diesen fest, und war kurz darauf, so schien es, fest eingeschlafen, ahnungslos, dass es beobachtet worden war.

"Das da", sagte Sasuke und zeigte auf das neben dem Felsen gut sichtbar im Wasser schlafende Tierchen, "es hat an meinen Haaren geknabbert."

Er musste zugeben, dass das grüne Seewesen ihm irgendwie gefiel. Es war... niedlich, so ähnlich wie Hinata. Niedlichkeit, beziehungsweise das, was man für etwas Niedliches empfand, war neu für Sasuke und er hatte sich noch nicht ganz daran gewöhnt.

"Oh,..." Eine Weile musterte Hinata das kleine Geschöpf, schüttelte dann den Kopf. "D-Das... sieht... zwar... a-aus ... wie... e-ein Seepferdchen... a-aber... i-ich ...glaube ...n-nicht, d-dass es... eines ist... v-vielleicht..." Sie hatte einige süße Teigbällchen in verschiedenen Farben dabei gehabt, die sie nun auch an eine Stelle ganz nahe am Wasser hinlegte. Hinata wollte abwarten, was nun passierte. War das komische Ding ein Seepferdchen, würde es im Wasser bleiben, war es allerdings keines... sie konnten nur abwarten, was passieren mochte.

"Wenn Hinata das nicht schafft, dann niemand...", dachte Sasuke, "ich wohl jedenfalls nicht, unsensibel wie ich bin."

Die Süßigkeiten erinnerten ihn an irgendetwas, das er nicht genau erkennen konnte, doch irgendwie entstand daraus eine Verbindung zum Gedanken an Itachi.

Und erst jetzt fiel ihm auf, dass er heute Morgen noch keinen einzigen Gedanken an seinen Bruder und die Rache an diesem verschwendet hatte.

Das war genau die Ablenkung, wegen der er Konoha verlassen und Naruto so überdeutlich von sich gestoßen hatte. Weil er der festen Überzeugung gewesen war, dass ihn jede Bindung schwächer machen würde.

Und trotzdem hatte er Hinata erlaubt, ihn zu begleiten. Weil ihn die Einsamkeit schlussendlich doch wieder in die Nähe der alten Heimat getrieben hatte. Es war ihm nicht gelungen, das zu beherrschen.

Und er hatte ein neues Versprechen gegeben: er wollte Hinata helfen, selbstbewusster zu werden.

Warum er sich so verändert hatte, konnte er sich noch kaum erklären.

Sie hatten nahezu zwei Stunden warten müssen, jedenfalls dem Stand der Sonne nach zu schließen. Jetzt erst regte sich das merkwürdige Wesen erneut, streckte sich, blinzelte schläfrig, huschte daraufhin in den fast weiß wirkenden Sand am Boden.

Auch eine Variante, sich richtig wachzumachen, und nun schien es auch gemerkt zu haben, dass da etwas nicht stimmte, kam daher an die Wasseroberfläche, zögerte kurz, bevor es nun endgültig aus dem Gewässer hochflog, sich neugierig umsah und so die Süßigkeiten entdeckte.

Wie bereits bei Sasuke, besah es sich die "merkwürdigen Dinger" skeptisch, schnupperte, leckte dann daran, und schien den süßen Geschmack offenbar zu mögen. So folgte es nun der "Spur", die Hinata gelegt hatte- und das andere Ende derselben befand sich in Sasukes Hand, genauer gesagt lag darin ein besonders großes Stück des Naschwerks.

Er fragte sich, ob das Wasserwesen, was immer es jetzt genau war, ihm das Naschzeug aus der Hand fressen oder ihn beißen würde. Immerhin hatte er ihm einen ganz schönen Schlag versetzt.

Durch Übungen noch vor seiner Schulzeit hatte Sasuke früh gelernt, absolut still und unbeweglich zu sitzen und konnte so ruhig abwarten, bis das sich durch die perlkettenartig aufgereihten Kuchen fressende "Seepferdchen" an seiner Hand angekommen war.

Wie das schmeckte! Sorglos, unbedacht naschte Sacha fein säuberlich ein kleines Stückchen nach dem anderen auf, näherte sich dabei nach und nach Sasuke, bemerkte dies aber nicht sofort, erst als nichts mehr übrig war, außer dem, was der

dunkelhaarige in seiner Hand hatte.

Das Kleine hielt inne, sah etwas ängstlich zu dem Uchiha hoch, erinnerte sich nur zu gut daran, was bei ihrem ersten aufeinandertreffen passiert war. Andererseits roch das Süße auf der Hand Sasukes so verlockend... Ratlos umschwirrte der kleine Wasserdrache dieselbe mehrmals, konnte sich nicht gleich dazu durchringen, von Sasukes Hand heraus etwas zu fressen - dann aber siegte doch sein Magen.

Angespannt, immer bedacht, sofort wegzukönnen, näherte der Kleine sich nun langsam dem Süßigkeiten auf der Hand des Uchiha, begann, zögernd daraus zu fressen, vorsichtig, darauf bedacht, den dunkelhaarigen nicht unabsichtlich zu beißen.

"Na, du bist ja süß!", sagte Sasuke leise und musste automatisch lächeln, "kannst du auch reden? Ich wüsste nämlich gern, was du für einer bist."

Das Kleine schien den Schlag vom Morgen noch nicht ganz vergessen zu haben und verhielt sich entsprechend vorsichtig, um keine weitere Klatsche zu riskieren.

Dass das mehr eine von Sasukes reflexartigen (und deshalb kaum ernstgemeinten) Gemeinheiten gewesen war, konnte es ja nicht wissen.

Kaum dass Sasuke etwas gesagt hatte, zuckte der kleine erschrocken etwas zurück, brauchte eine ganze Weile, sich dem dunkelhaarigen erneut anzunähern, immerhin schmeckte es nun immernoch süß, doch bevor es dazu kam, wandte Sasuke erneut einige, ihm unverständliche Worte zu, die Sacha allerdings nicht verstehen, begreifen konnte, nur, dass es selbst damit zu gemeint sein schien, daher sah der kleine nun zu Sasuke hoch, mit großen, fragenden Augen, leicht schiefgelegtem Köpfchen, quiekte dazu leise, zaghaft.

Das Wesen verstand wohl keine Worte und stellte Sasuke damit vor die Herausforderung, sein "Tut mir leid, der Schlag heute Morgen." möglichst auch vom Ton her verständlich auszusprechen. Doch es gelang ihm recht gut, fand er selbst zumindest.

So war es auch, dennoch begriff es nicht, was damit gemeint war. Wie sollte es das auch, hatte das kleine doch zuvor noch nie menschliche Worte gehört, kannte deren Bedeutung daher gar nicht erst.

Zumindest aber begriff es doch, dass es keine böse gemeinten Worte waren, daher kam es nun auch zu dem Schluss, dass wohl -vorerst- kein zweiter Schlag zu folgen schien. Daher riskierte es nun auch, um mehr süßes zu bitten, stupste dazu mit der Nase Sasukes Handfläche an, sah dann zu dem dunkelhaarigen, hoffte, dass dieser verstand.

"Hinata, hast du noch mehr von den Süßigkeiten?", fragte Sasuke und drehte sich zu seiner Begleiterin um.

Das Kleine stupste bittend an seine Hand und das fühlte sich irgendwie gut für den bisher so furchtbar einsamen Uchiha an. Seit er mit Hinata unterwegs war, spürte er es immer öfter und es war so schön, dass er sich schon fragte, wie lange das gut gehen würde. Bei seinem Schicksal bisher sicher nicht allzu lang. Schon allein deshalb musste er die wenige Zeit, die ihm bis zum nächsten Absturz noch blieb, gut nutzen.

"H-Hai,... hier... ", damit gab Hinata dem dunkelhaarigen noch einen weiteres kleines süßes Gebäck, es war das letzte, was sie hatte, der Rest waren nur noch einige

Bonbons, die sie aber noch aufbewahren wollte. Dennoch, das Kleine schien es zufrieden zu sein, machte sich nun auch über diesen kleinen Kuchen her, hatte diesen recht schnell weggefuttert.

Doch anstatt wieder ins Wasser zu verschwinden, blieb es nun da, musterte Sasuke neugierig, tat dann dasselbe bei ihr selbst, quiekte dann. Anscheinend hatten sie die Musterung des Kleinen bestanden.

Sasuke lächelte. Er wusste nicht, warum, aber im Augenblick war es für Hinata und den kleinen Wasserdrachen einfach, das Herz des Uchiha zu gewinnen. Es schien für einen nicht genau bestimmten Zeitraum geöffnet zu sein, ohne dass er es selbst beeinflussen konnte. Oder auch einfach nicht wusste, wie.

"Du bist ja süß", sagte er noch einmal zu dem Kleinen.

Wiederum verstand der Kleine nicht, war nun aber satt geworden, und sogar so vollgefuttert, dass es nun zu träge, müde war, um noch zurück in das Wasser zu verschwinden. Vielmehr schlüpfte Sacha nun unter das helle Oberteil des Uchiha, gähnte dort ein weiteres Mal hörbar, und war nur kurz darauf eingeschlafen, in den hellen, weichen Stoff eingekuschelt, ganz nah an dem dunkelhaarigen, ruhig, ganz leicht gleichmäßig atmend. "I-Ich... glaube... es... m-mag dich... u-und... es... scheint... noch... g-ganz... klein zu... sein...", wandte nun Hinata sich an den Jungen, lächelte leicht.

Sasuke spürte, wie ihm die Röte in die Wangen stieg, als sich erst das Kleine, das er bei sich inzwischen "Wasserdrachenbaby" nannte, so an ihn kuschelte und dann Hinata auch noch so etwas dazu sagte.

Diese ganzen guten Gefühle waren fast ein wenig zu viel für ihn, der das einfach nicht mehr gewöhnt war.

Er senkte den Kopf, um das Rot hinter seinen vorderen Haarsträhnen zu verbergen, doch so recht gelang ihm das nicht.

So bemerkte Hinata diese Röte des Uchiha, fand, dass diese ihm mehr als gut zu Gesicht stand... doch gleich darauf schalt das Mädchen sich für diesen, wie sie fand, unverschämten Gedanken, sah verlegen weg, bevor sie leiser fortfuhr. " W-Wir... b-behalten... es... doch...? U-Und, eh... i-ich... darüber nachdenke... e-es... sollte... einen... Namen bekommen..." Letztes war ein zaghafter Vorschlag der schüchternen langhaarigen gewesen, die nun auch unsicher zu Boden sah.

"Na ja, so wie's aussieht, will das Kleine bei uns bleiben. Denk du dir 'nen Namen aus, ich kann sowas nicht", antwortete Sasuke und versuchte gleichzeitig, die glücksrauschende Wolke, die sich wieder in seinem Kopf gebildet hatte, halbwegs unter Kontrolle zu bekommen.

Er wagte noch nicht, dieses Gefühl ganz zuzulassen, weil er fürchtete, der tiefe Fall danach würde sonst noch mehr wehtun als es ohnehin schon würde. Ja, es fiel ihm schwer, dem momentanen Frieden zu trauen, einfach weil er genau wusste: irgendwo da draußen lief noch immer Orochimaru herum, und Itachi war auch noch da.

Aber hier und jetzt gab es nur Sasuke, Hinata und das noch namenlose Drachenbaby, also durfte er gerade glücklich sein.

"H-Hai,... w-weißt du... i-ich dachte ...i-irgendwie... a-also, ...i-ich... hatte früher... e-ein

Buch, a-also, als ich n-noch kleiner war...u-und da g-gab es ...auch ein... a-also,...da war ein... r-richtiges... S-seepferdchen u-und... das... h-hieß ...Sacha... u-und d-da dachte ...i-ich, dass ...w-wir... es... g-genauso ...n-nennen... k-könnten...a-also, nur... wenn du möchtest, ...w-wir... können uns auch etwas... a-anderes ausdenken, w-wenn dir ...der Name... n-nicht... gefällt...", nuschelte die langhaarige leise, wurde gegen Ende hin auch immer zögernder.

"Hina, gaanz ruhig, okay? Tief durchatmen...", riet er ihr, weil ihm ihr Stottern sehr auffiel, "Sacha? Klingt gut" Er lächelte, sah auf das Drachenbaby hinab, das friedlich schlafend in seinem Hemd lag und leise atmete.

Damit war es wohl beschlossene Sache, und so hatte das Tierchen nun seinen Namen erhalten.

"A-aber... vielleicht.. s-solltest du... ihm b-beibringen, darauf zu hören... immerhin kam... Sacha j-ja zu dir.... ", erwiderte das Mädchen leise, aber auch nicht ganz so zaghaft wie zuvor, sah nun auch zu dem Uchiha, der leicht lächelte.

"Kaum fang ich an, mich ein bisschen zu öffnen, schon muss ich zwei Süßen was beibringen...", dachte Sasuke mit einem leichten, innerlichen Seufzen.

"Erst mal muss es lernen, was Wörter sind", sagte er zu Hinata, dann drehte er sich um, zurück in Richtung der Höhle, in der sie heute wohl den Tag verbringen würden, weil Hinata ja noch zum See wollte. Und hier, außerhalb des Feuerreiches, in einem kleinen, fast ninjafreien Land, konnten sie beide auch einmal länger an einem Ort bleiben.

"H-Hai... dann... fangen wir am besten damit an... ", stimmte Hinata schüchtern zu, wandte sich dann, ebenso wie Sasuke zum Gehen, folgte dem dunkelhaarigen nun auch, zurück zu ihrem Versteck. Es brauchte nicht lang, bis sie da waren, nunmehr aber zu dritt. Hinata setzte sich nun auch, sah schüchtern zu Sasuke.

Sasuke nahm das Wasserdrachenbaby, das nun den Namen Sacha trug, aus seinem weiten Hemdausschnitt und legte es auf seinem Kopfkissen ab.

"Wenn es wieder wach ist, fang ich an", sagte er, obwohl er noch kaum eine Ahnung hatte, wie er das anstellen sollte. Schließlich hatte er nicht die geringste Erfahrung im Umgang mit Tierkindern und wusste selbst, wie schnell er genervt sein konnte.

Als Sacha schließlich aufwachte und sich halb neugierig, halb verwirrt umsah, setzte Sasuke sich wieder mit gekreuzten Beinen auf die Schlafmatte und sprach es an: "So, Sacha-tan, jetzt lernst du was."

Noch halb schlafend, verstand es nur so viel, dass Sasuke offenbar irgendetwas von ihm wollte- nur was? Ratlos musterte das Kleine den dunkelhaarigen aufmerksam, um zu verstehen, was es war. Von dieser gespannten Aufmerksamkeit des kleinen Drachen hätte so mancher Genin sich etwas abschneiden können, so, wie Sacha sich nun auf Sasuke konzentrierte, diesen gespannt ansah.

Wie dieses kleine Wesen ihn immer wieder förmlich zum Lächeln zwang! Sasuke versuchte, mit seinem Blick dem Drachen zu bedeuten "Hör jetzt gut zu!" und sagte dann erst einmal nur: "Sacha"

Ob das ganze wohl ein Spiel war? Anscheinend nicht, denn nun kam ein neuer, dem kleinen Geschöpf wiederum unbekanntes, unverständliches Wort zu Gehört, worauf es Sasuke erneut fragend, ratlos wirkend, ansah.

Was wollte dieser Zweibeiner nur von ihm? Gab es vielleicht mehr Süßigkeiten? Einen Versuch war es wert, und so stupste es, wie bereits vorhin, sachte gegen Sasukes Hand, auffordernd, in Erwartung von etwas Süßem.

"Sacha", wiederholte Sasuke und wandte sich dann wieder an Hinata: "Hast du noch irgendwas süßes?"

Dann sah er das Drachenbaby noch einmal ganz direkt an: "Sacha, Sacha, Sacha. Merk dir dieses Wort gut."

Das schüchterne Hyuuga-Mädchen nickte, sah den beiden zu, musste dabei unbewusst selbst leicht lächeln. Es war irgendwie rührend, wie das kleine versuchte, zu verstehen, was Sasuke da wollte, doch nun machte es sich erst einmal über die paar Bonbons her, die gerade scheinbar ganz wie von selbst in der Hand des Uchihas erschienen waren, natürlich ausgepackt.

Leicht musste die langhaarige kichern, während sie den Wasserdrachen und den Uchiha beobachtete, ersterer leckte gerade eifrig über die ihm angebotene Handfläche, wohl weil es noch süßlich schmeckte.

Sachas Zunge kitzelte und entlockte Sasuke mehr als nur ein kurzes Lächeln: ein leises Lachen, das sich in seinen Ohren ein wenig seltsam anhörte, weil es so lange her war, dass er das letzte Mal gelacht hatte.

Doch gleichzeitig beschlich ihn wieder das Gefühl, nur eine begrenzte Menge an Glück zu haben und diese würde, so wie er sich selbst kannte, nicht mehr allzu lange anhalten.

Aber er verbarg diese Gedanken und fuhr fort, dem Wasserdrachen dessen neuen Namen beizubringen.

"Sacha. Dein Name. Verstanden?"

Anscheinend meinte der schwarzhaarige damit etwas bestimmtes, soviel hatte Sacha mittlerweile begriffen, nur eben noch nicht, dass er selbst damit gemeint war, glaubte nun vielmehr, dass der Uchiha quasi als Gegenleistung für das ganze herrliche Süße nun von ihm etwas essbares wollte- und bevor der dunkelhaarige oder Hinata ihn aufhalten konnten, huschte Sacha dienstbereit davon, verschwand also-allerdings nur, um keine 5 Minuten später mit ein paar kleinen Fischen im Mäulchen zurückzukommen, die es sachte vor den Uchiha hinlegte, diesen darauf fragend ansah, ob das jetzt richtig gewesen war.

Die Art, wie der kleine Drache seine Ausbeute vor ihm hinlegte, ließ Sasuke endgültig in lautes Lachen ausbrechen. Wenn sein Glück im Leben schon begrenzt zu sein schien, dann wollte er es wenigstens vollkommen ausnutzen.

"Sacha, du bist süß!", rief er lachend, "ich hab keine Ahnung, was ihr beiden gerade mit mir anstellt, aber... das ist wirklich witzig"

Er holte tief Luft, kriegte sich wieder ein und fügte, noch immer grinsend, hinzu: "Jetzt haben wir zumindest den Anfang eines Mittagessens..."

Wieder gab der dunkelhaarige unverständliche Worte von sich, und wieder war da

dieses eine Wort darunter, welches der kleine Wasserdrache nun bereits einige male gehört, allerdings nicht zuzuordnen gewusst hatte. Doch nun glaubte Sacha, verstanden zu haben, gab einen Laut von sich, der sich ein bisschen wie sein Name anhörte, stupste daraufhin den Uchiha an, sah ihn fragend an. Hoffentlich begriff der dunkelhaarige auch, was er ihm damit verständlich machen wollte?

"Okay, nochmal für ganz langsame Drachenbabys", sagte Sasuke und zeigte deutlich auf Hinata, "Hi-na-ta.", dann zeigte er auf sich, "Sa-su-ke" und schließlich auf das fragend zu ihm aufblickende Sacha: "Sa-cha"

Hoffentlich hatte das Kleine endlich ansatzweise kapiert, worum es ging. Sasuke fiel jedenfalls langsam nichts mehr ein.

Jetzt war der Groschen bei dem kleinen endgültig gefallen, und damit Sasuke dies verstand, wiederholte Sacha, wie bereits vorhin, seinen Namen, gab also einen ähnlichen Laut von sich, der sich anhörte wie dieser, hielt sich auch, nachdem der dunkelhaarige ihn genannt hatte, in dessen Nähe. Vielleicht wollte Sasuke ja wieder etwas von ihm, so glaubte Sacha zumindest, wartete daher geduldig.

"Klasse, du hast es kapiert!", Sasuke lächelte das Drachenbaby an, verstand auch dessen Versuch, den Namen auszusprechen.

Und, wie Sasuke nun einmal war, zog er gleich seinen Nutzen aus Sachas geradezu niedlichem Fleiß: "Kannst du noch mehr von den Fischchen holen? Dann hast du schon mal Mittagessen, wir haben noch ein Reisbällchen und Nahrungspillen."

Jetzt allerdings war Sacha genauso ratlos wie bereits am Anfang, blinzelte Sasuke ratlos an. Hätte Hinata nicht ein wenig nachgeholfen, und auf die am Boden liegenden Fischchen gezeigt, so hätte der kleine Wasserdrache wohl kaum verstanden, was Sasuke da wollte- allerdings fasste er auch Hinatas Aufforderung ein wenig falsch auf, huschte wiederum davon, und kam kurz darauf wieder, wie bereits vorhin- allerdings war es fraglich, ob die beiden ihn wieder erkannten.

Für Sasuke und Hinata musste es sein, als hätte der gerade einmal 15 Zentimeter lange Wasserdrache einen sehr plötzlichen Wachstumsschub gehabt, überragte er nun doch sogar den Uchiha um gut 50 Zentimeter, legte nun auch vor diesen einen wirklich stattlichen, noch lebenden Fisch hin, erhob sich dann wieder, schrumpfte dann vor den Augen der beiden, quietschte fröhlich, im Glauben, dass das richtig gewesen war.

Sasuke, der inzwischen schon einen Bissen von dem Reisbällchen genommen hatte, verschluckte sich fast daran, als er Sachas überraschende Demonstration von dessen Fähigkeit und den wirklich großen Fisch sah. Das "Baby" war wohl alles andere als schwach, einen Moment lang konnte Sasuke dessen wahre Stärke spüren und die war wirklich nicht zu knapp.

"Ähm, danke, was für ein Fisch!", sagte er.

Zufrieden mit sich, quiekte Sacha nun leise, stibitzte ein, zwei Bissen von dem Reisbällchen, welches ihm offenbar nicht schmeckte, jedenfalls spuckte es diese wieder aus, streckte die kleine rosa Zunge hinaus, soweit es konnte, schüttelte sich auch.

Von diesem komischen weißen Zeug würde es nie wieder probieren, das schwor sich

Sacha nun, da schmeckte der Fisch nun doch eindeutig um Welten besser, und gerade wollte Sacha anfangen, an diesem zu knabbern, da setzte sich Hinata neben das noch zuckende Tier, rang offenbar eine Weile mit sich selbst, sagte dann aber etwas zu dem Uchiha. Was da wohl wieder im Gange war? Zu gerne hätte Sacha die beiden verstanden...

"Geh mal zur Seite", sagte Sasuke und als Hinata in sicherem Abstand zu dem Fisch war, warf er ein Shuriken gezielt in den Kopf des Fisches. Die einfachste Methode für einen im Umgang mit Wurfsternen geübten Ninja, einen Fisch zu schlagen.

"Weißt du, wie man den ausnimmt?", fragte er dann, stand auf und fachte ein Lagerfeuer an.

Dann zeigte er auf die kleinen Fische, die noch immer neben seinem Schlaflager lagen.

"Sacha", sagte er und zeigte auf die Fischchen, "dein Essen."

"Hai...", erwiderte das Mädchen leise, war insgeheim froh darüber, dass Sasuke ihr dies abgenommen hatte. Nun machte sie sich auch daran, den jetzt toten Fisch auszunehmen, wobei Sacha ihr neugierig zusah, jedenfalls solange, bis Sasuke ihn rief, worauf er folgsam zu dem dunkelhaarigen flog, diesen fragend ansah.

Sacha schien wieder nicht ganz verstanden zu haben, und so griff Sasuke zum letzten Mittel, das ihm jetzt noch einfiel: "Sacha, das ist Nom-nom." Er machte mit den Händen eine Essbewegung zu den kleinen Fischen hin und zeigte dann wieder auf den kleinen Drachen, der ihn mit großen Augen ansah.

"Dein Nom-nom, Sacha-tan"

Jetzt allerdings hatte Sacha verstanden, machte sich daher über die winzigen Fische hin, knabberte nahezu alles weg - was allerdings übrig blieb, waren die ungenießbaren Gräten, auch verschmähte Sacha die Innereien, war nur an dem hellen Fleischstückchen interessiert.

Zu gern hätte Sasuke gewusst, wie Sacha die riesige Verwandlung eben geschafft hatte, aber da Sacha nichts als seinen eigenen Namen sagen konnte und auch zu wenig verstand, hatte das wohl keinen Sinn, ihn danach zu fragen.

Fest stand: es handelte sich um einen jungen Wasserdrachen, der verdammt niedlich war und offensichtlich Ambitionen hatte, Sasuke und Hinata zu begleiten.

Und wenn Sacha solche Tricks drauf hatte, würde er sich auch nützlich machen können.

Dies war jedem Wasserdrachen zu Eigen, handelte es sich bei diesen doch gewissermaßen um Youkai. Früher hatte es in dieser Gegend auch viele von ihnen gegeben, mittlerweile waren sie aber fortgezogen, hatten ein gerade geborenes Junge zurückgelassen: Sacha. Vielleicht erklärte das, weswegen der kleine nun bei den beiden Anschluss suchte, bei ihnen bleiben wollte.

"Kannst du kämpfen?", fragte Sasuke deutlich und sah Sacha ganz direkt an. Das war noch immer die erste Frage, die ihn bei einem solchen Wesen interessierte. Schließlich befand er sich noch immer in einer Art Krieg und konnte es sich kaum leisten, zwei schwächere Begleiter beschützen zu müssen.

Gerade mit dem letzten Fisch fertig geworden, sah Sacha nun fragend zu Sasuke, wünschte einmal mehr, ihn verstehen zu können. Unerwartet mengte sich nun aber Hinata ein, räusperte sich zunächst leise.

"Wir... k-könnten es... ihm doch beibringen... ein paar Doppelgänger... als Feinde getarnt dürften genügen..."

Der Gedanke an einen Übungskampf gefiel Sasuke, er war eben ein unverbesserlicher Kämpfertyp, und die Vorstellung, diesem kleinen, interessanten Drachen etwas beizubringen, motivierte ihn.

Kurz wanderten seine Gedanken zu seinem "Vorhaben" für den Abend, doch dann konzentrierte er sich wieder, stand auf und setzte sich ans Feuer, wo der große Fisch schon in zwei Hälften geteilt auf Äste gespießt war und gleich fertig sein würde.

"Ja, das ist 'ne gute Idee", sagte er zu Hinata, "aber erst mal essen wir."

Diesem Vorhaben stimmte Hinata still zu, begann nun auch, sich ihre Hälfte des Fisches schmecken zu lassen-wobei man sagen musste, dass sie sich diese allerdings mit Sacha teilte, dem kleinen hier und da ein paar Bissen davon zusteckte.

Der Fisch schmeckte gut, natürlich, schließlich kam er aus diesem diamantklaren See, der fast schon ein kleines Paradies war.

"Und jetzt?", fragte Sasuke nach dem Essen, "ich muss trainieren, will jemand mit?"

"H-Hai,... w-wenn... es dich nicht stört,... d-dann will... i-ich... mitkommen... u-und... ich glaube, Sacha auch..." Damit verwies Hinata auf das "Kleine", welches nun soeben zu Sasuke geschwirrt war, diesen neugierig ansah. Sacha schien genau zu wissen, dass da etwas los war, kam nun daher auch mit ihnen, so, wie das Mädchen insgeheim gehofft hatte.

Nachdem sie sich also zu dritt auf den Weg gemacht und schließlich einen felsigen, weiten Kampfplatz gefunden hatten, zog Sasuke Kusanagi samt Scheide aus dem Gürtel.

"Hinata, passt du darauf auf, während ich da hinten erst mal für mich allein trainiere?", fragte er und reichte ihr das Schwert, "es tut nichts, lass es einfach in der Hülle, okay?"

Dann ging er zu einer Felsformation hinüber, bildete einen Doppelgänger und verwickelte diesen in einen Taijutsu-Zweikampf, während Hinata und Sacha aus sicherer Entfernung zusahen.

Das Mädchen hatte genickt, das Schwert Sasukes behutsam an sich genommen, hielt es vorsichtig fest, beobachtete Sasuke auch dabei, wie dieser gewissermaßen mit sich selbst kämpfte. Allerdings hatte der dunkelhaarige einen weiteren, kleineren Zuseher. Mit großen, ungläubig wirkenden Knopfaugen sah Sacha irritiert zu, wie es zuerst plötzlich 2 Sasukes gab, und dann kämpften die auch noch gegeneinander?

Nicht zu fassen, dass zwei Tage Trainingspause ausgereicht hatten, um Sasuke fast sein sonst so vorherrschendes Kampf-Ich vergessen zu lassen. Aber jetzt hatte er es wieder, fühlte sich vollkommen darin ein und war doch sicher, am Abend seinen Plan in Bezug auf Hinata, was ja so gar nicht dazu passte, verwirklichen zu können.

Er beendete die Aufwärmübungen, die sein Chakra auf Touren gebracht hatten, und ließ erste Blitze des Chidori über seine Hände fließen.

Sein Trainingsniveau lag weit über dem, was die meisten seiner Alterskameraden in Konoha durchmachten. Sasuke wusste nicht, wie es bei den Jonin und Anbu aussah, doch er vermutete, dass deren Niveau seinem am nächsten kam.

Nun hatte es den jungen Wasserdrachen nicht länger bei Hinata gehalten, und neugierig schwirrte er zu Sasuke, wollte sich diese Blitze genauer ansehen-auch weckten diese ein bis dahin dem jungen Dämon unbekanntes Gefühl, welches nun Besitz von Sacha ergriff, und das erste Mal verspürte Sacha in seinem jungen Leben Kampflust, vollzog nun daher die Verwandlung erneut, wobei ihn eine Menge Wasser einhüllte, welches verschwand, so unerwartet, wie es erschienen war.

"He, pass auf!", rief Sasuke, gleichzeitig sehr überrascht von Sachas Fähigkeiten, "Wasser leitet Chidori!"

Er zog sein Jutsu zurück, löste den Doppelgänger auf und wandte sich Sacha zu.

"Macht dir das Spaß?"

Dies verstand Sache wiederum nicht, nur, dass es wohl gefährlich war-das aber ahnte der junge Wasserdrache bereits, spürte dies einfach. Verständnislos musterte Sacha den dunkelhaarige nun, begriff dessen Frage nicht, auch nicht, wie dieser zweite Sasuke so plötzlich verschwunden war.

Irritiert darüber, wandte er sich nun wieder Sasuke zu, gab ein fragendes Geräusch von sich, wobei man nun aber auch hören konnte, dass Sacha nicht mehr quietschte, eher hörte es sich nach einem dunklen, verhaltenen Knurren an.

Sasuke hatte keine Ahnung, wie man den Begriff "Doppelgänger" ohne Worte erklären sollte, noch dazu einem Drachen, der zum ersten Mal mit Menschen lebte.

Also zuckte er nur mit den Schultern, setzte zu einer Reihe Fingerzeichen an und attackierte einen großen Felsen mit dem Jutsu der flammenden Feuerkugel.

Sacha beobachtete Sasuke dabei genau, erschreckte sich dann allerdings, als aus dem nichts Feuer erschien, und flüchtete sich -jetzt wieder klein geworden- zu Hinata, versteckte sich ängstlich hinter der langhaarigen, besser versteckte sich unter ihrer Jacke, wo wie er es vor einigen Stunden bereits bei Sasuke getan hatte, allerdings hatte er da nicht einen solchen Schrecken gehabt.

"Dir Wasserdrache macht Feuer doch bestimmt nichts aus!", rief Sasuke ihm zu, konzentrierte sich dann jedoch wieder auf sein Training.

Lag es an Hinatas Anwesenheit, dass er sich auf einmal fragte, wie stark Naruto wohl geworden war? Der trainierte doch sicher genauso hart wie Sasuke und verbissen wie er sich dabei anstellte, machte er sicher Fortschritte.

Sasuke schüttelte den Gedanken an Naruto unwillig ab, kämpfte sich weiter durch das tägliche Trainingsprogramm, doch irgendwie hatte er auf einmal das Gefühl, nicht weiter voranzukommen. Irgendwas fehlte.

"V-Vielleicht... liegt... es... e-eher daran... dass... e-er... v-vorher ...noch ...keine... Jutsus g-gesehen... hat... w-wir... sind... w-wohl... die ...e-ersten ...Ninjas ...d-die... Sacha kennt...". vermutete Hinata nun leise, war dabei Sasuke etwas näher gekommen, damit dieser es auch hörte. Zugleich versuchte das Mädchen, den etwas eingeschüchterten kleinen Drachen zu beruhigen, ihm die Scheu etwas zu nehmen, die

der Uchiha unabsichtlich verursacht hatte.

"Kriegt euch ein, alle beide!", forderte Sasuke zunehmend genervt, "Hinata, du brauchst doch nicht immer so verlegen herum zu stottern und Sacha-tan, du bist ein Drache, also rei dich zusammen!"

Dass er jetzt so ungehalten und unsensibel mit seinen beiden Begleitern umging, lag wahrscheinlich daran, dass er seine Kampfseite wieder hatte.

"Keine Entschuldigungen, keine Angst, okay? Wir trainieren das jetzt, sonst geht das ewig so weiter..."

Unsicher zusammengezuckt, musterte das schüchterne Hyuuga-Mädchen den Uchiha kurz, nickte dann still, wandte sich ab. Vielleicht war es besser sie ließen den Uchiha eine Weile alleine, wenn sie ihn momentan beide zu stören schienen, so genervt, wie der Uchiha gerade reagiert hatte. Und jemand zu stören, war das letzte, was Hinata wollte-auch wenn es ihr innerlich wehtat, so hart, wie der dunkelhaarige gerade mit ihr umgegangen war...

"Hast du mich nicht verstanden, Hinata?", fragte Sasuke laut, "ich sagte NICHT, dass du mich strst und dass du weggehen sollst, sondern dass wir dein Problem endlich anpacken müssen! Vor uns liegt ein harter Weg, auf den wir uns, verdammt nochmal, schleunigst vorbereiten sollten, wenn wir irgendeine Chance haben wollen!"

Er ging zu ihr, packte sie am Arm und riss sie zu sich herum.

"Nicht rot werden, klar?"

Rot, das wurde das nunmehr sichtlich eingeschchterte Mädchen ganz bestimmt nicht, vielmehr nickte Hinata erneut stumm, sah zu Boden, erwiderte nichts, und hoffte, dass Sasuke nicht die ersten paar Tränen bemerkte, die kurz davor standen, zu Boden zu tropfen.

Vielleicht war es doch keine so gute Idee gewesen, dem Uchiha nachzufolgen, auch wenn sie es bis jetzt nicht bereut hatte.

"H-Hai,... g-ganz...wie,...d-du... willst..."

"Hey, tut mir leid, dass ich so laut geworden bin, aber... weißt du... ich habe diese Pläne und die sind sehr, sehr wichtig für mich. Und weil du jetzt dabei bist, ...ich will einfach, dass du stark wirst, verstehst du, Hinata?", sagte Sasuke, "wenn ich dich so anfare, heißt das wirklich nicht, dass ich...", er brach ab, hätte fast unbedacht gestanden, wie wichtig sie ihm inzwischen war und... dass er sie wirklich mochte.

Er wandte sein Gesicht ab, konnte ihr einfach nicht in die Augen sehen, holte tief Luft, bevor er sagte: "Ich mag dich, Hinata. Ich bin gern mit dir unterwegs, und gerade deshalb ist mir so wichtig, dass du das lernst."

"D-Dann, ...s-sag ...m-mir ...doch... welche es sind,... s-sonst ...b-bin ...ich wohl nur... eine Last für dich...", erwiderte die Blauhaarige leise, war nun zusätzlich verwirrt. Es war das erste Mal, dass sie mitbekam, seit sie Sasuke kannte, dass dieser sich entschuldigte - und irgendwie mochte das Mädchen diese ...fast verlegene Seite an dem dunkelhaarigen.

Eigentlich wollte er nicht näher darüber reden. Hasserfllt an Itachi zu denken war eine Sache, darüber zu sprechen, besonders vor Hinata, das war etwas ganz anderes.

"Ich hab dir doch... von meiner Familie erzählt. Der Typ, der mal mein Bruder war... Itachi... er ist derjenige, der... den ich umbringen muss", weiter konnte er nicht, denn das Geständnis eben, die Aufregung, die Erinnerungen, das war alles zu viel. Er hielt nicht mehr so viel aus wie in der Zeit bei Orochimaru.

Sasuke ließ Hinata los, ging zu einem Felsen hinüber und ließ sich dort mit dem Rücken an dem sonnengewärmten Stein zu Boden sinken.

Verdammt nochmal, warum machte ihn die Erinnerung an seine Eltern immer noch so fertig? Warum kam er nicht darüber hinweg und konzentrierte sich auf die Rache?

Auf einmal ergriff ihn der überwältigende Wunsch, wieder wie gestern in Hinatas Armen zu sein, sie zu spüren und... noch weinen zu können.

Das war es also... dieses Geheimnis hatte Sasuke die ganze Zeit vor ihr verborgen, wohl weil er geglaubt hatte, dass sie damit nicht umgehen können würde-doch da irrte der dunkelhaarige, Hinata konnte mehr verkraften, als ihr püppchenhaftes Gesicht und der sanfte, fügsame Charakter vermuten ließen.

Das war also in Wirklichkeit passiert... kein Wunder eigentlich, dass Sasuke dann so reagiert hatte, und nun hatte sie auch den Wunsch, ihm Mut zu machen.

Bevor Hinata selbst recht wusste, was sie tat, saß sie nun neben dem dunkelhaarigen, hatte diesen, wie bereits einmal, an sich gezogen, hielt ihn leicht umarmt.

Sein Kopf sank an ihre Schulter, seine Augen fühlen sich unerträglich heiß und trocken an.

"Ich wünschte... ich könnte jetzt weinen. Aber es geht einfach nicht mehr...", sagte er leise, lehnte sich eng an Hinata und spürte, dass nicht mehr allzu viel fehlte, um ihr ein zweites Mal einen Kuss auf die Wange zu hauchen. Aber er kannte ihre Reaktion und deshalb riss er sich zusammen.

Eine ganze Weile saßen sie so zusammen da, beobachtet von Sacha, der offensichtlich versuchte, sich einen Reim darauf zu machen.

Etwas musste er ihr noch sagen, das mit Itachi zusammenhing:

"Hinata, wir werden nicht darum herumkommen, mit Akatsuki zu tun zu kriegen. Itachi ist einer von denen. Jetzt weißt du, was wir vor uns haben. Und ich will unbedingt, dass du... na ja, belastbarer wirst, nicht mehr so schüchtern, verstehst du mich?"

Mit Akatsuki also... eine Weile brauchte es, bis Hinata dies aufgefasst hatte, dann aber nickte sie. "Hai, ...d-das ...tue ich... nur,...w-wenn... du... zu... ihnen... gehst... n-nimm... mich... mit... dir... bitte, Sasuke-kun...", bat sie nun leise, behielt den Uchiha dabei bei sich, wie sie es bereits einmal getan hatte. Irgendwie machte es ihr fast nichts mehr aus, den dunkelhaarigen so nah bei sich zu haben...

"Deshalb hab ich dich eben so angefahren, Hina. Denn wenn du mich dahin begleiten willst... du weißt ja, was ich meine, oder? Blutdruckprobleme haben ist nicht, stottern auch nicht. Das sind richtig gefährliche Typen.", er hatte nichts dagegen, dort nicht ganz allein hin zu müssen, nur machte er sich Sorgen, dass Hinata dabei womöglich schwer verletzt werden würde.

Vorsichtig löste er sich aus ihrer Umarmung, stand auf und hielt der noch auf dem Boden sitzenden Hinata die rechte Hand hin.

"Komm, wir sollten sofort damit anfangen."

"H-Hai,.... " damit ließ sie sich von dem dunkelhaarigen hochhelfen, stand nun selbst

wieder auf. Der dunkelhaarige hatte schon recht damit, was er sagte, nur zweifelte Hinata doch noch an sich, glaubte nicht, dass sie das von dem dunkelhaarigen geforderte schaffen würde. Andererseits wollte sie an seiner Seite bleiben, und daher führte wohl kein Weg daran vorbei.

"Eigentlich ist es ganz einfach", sagte Sasuke und hatte schon eine Idee, wie er diesem Stottern, das ihn zugegebenermaßen störte, zu Leibe rücken konnte.

"Hinata, bevor du redest, atme einmal tief durch, überleg dir, was du sagen willst und versuch, nicht so viele Pausen zu machen, okay?"

Still nickte das fügsame Mädchen, befolgte den Ratschlag des dunkelhaarigen, versuchte es zumindest.

„Dann... sollten wir wohl... damit anfangen, oder?“, brachte das Mädchen leise hervor, hatte es zumindest geschafft, nicht zu stottern bei den wenigen leisen, aber doch gut vernehmbaren Worten. Hoffentlich war der Uchiha damit-für den Anfang- zufrieden, Hinata hoffte es jedenfalls.

Sasuke lächelte, mit Hinatas kleinem Erfolg schon recht zufrieden.

"Gleich nochmal", sagte er, "und sieh mich dabei an, okay? Ich weiß, das ist wohl ziemlich schwierig für dich, aber du schaffst das schon."

"Hai..." nuschelte Hinata leise, brauchte wiederum eine ganze Weile, bis sie erneut der bitte des Uchiha nachkommen konnte, nur zögernd sah Hinata zu dem dunkelhaarigen hoch, errötete dabei leicht. Dann aber gelang es ihr doch, die Worte von gerade eben zu wiederholen, wenn auch leiser als vorhin. Dennoch vermochte der Uchiha wohl, sie zu verstehen, zumal es doch einigermaßen verständlich war.

"Siehst du, du kannst es doch!", er freute sich wirklich darüber, spürte zum ersten Mal die Euphorie eines erfolgreichen Sensei, dessen Schülerin gewillt und motiviert war, Fortschritte zu machen.

"Dass üben wir jetzt jeden Tag, okay?"

"H-Hai,... ist... i-in Ordnung... ", stimmte Hinata leise zu, lächelte dabei aber. Fast schien es ihr bereits jetzt, dass sie ein klein wenig mehr Selbstvertrauen bekommen hatte, alleine durch dieses erste Mal, dass jemand wie Sasuke sie gelobt hatte, sie in etwas bestärkte, und ihr den Eifer gab, etwas wirklich erreichen zu wollen. Warum hatte sie eigentlich nie früher gemerkt, dass Sasuke doch recht umgänglich war...?

Wie hätte sie das auch merken sollen, schließlich hatte Sasuke sich immer alle Mühe gegeben, abweisend zu wirken. Dass er sich gerade so weit öffnete, verstand er ja selbst noch nicht ganz.

Hinata ahnte ja nicht, was Sasuke heute Abend vorhatte und er hoffte, dass sie es nie erfahren würde.

Der Nachmittag ging mit Training herum: Sasuke versuchte, Sacha mit dem Begriff Jutsu vertraut zu machen, was ohne viele Worte nicht gerade einfach war.